Bezugsgebühr:
Vierteljährlich für Dresden bei täglich zweimaliger Zutragung durch unsere Boten abends und morgens, an Sonn- und Montagen nur einmal 2 Mk. 50 Pf., durch auswärtige Kommissionäre 3 Mk. bez. 3 Mk. 50 Pf. Bei einmaliger Zustellung durch die Post 3 Mk. ohne Bestellgeld, im Ausland mit entsprechendem Zuschlage.
Nachdruck aller Artikel u. Original-Mitteilungen nur mit deutlicher Quellenangabe („Dresdn. Nachr.") zulässig. Nachträgliche Honoraransprüche bleiben unberücksichtigt; unverlangte Manuskripte werden nicht aufbewahrt.
Telegramm-Adresse: Nachrichten Dresden.

Dresdner Nachrichten

Gegründet 1856.

Hauptgeschäftsstelle: Marienstr. 38/40.

Anzeigen-Tarif.
Annahme von Ankündigungen bis nachmittags 3 Uhr. Sonn- und Feiertags nur Marienstraße 38 von 11 bis 1/1 Uhr. Die 1spaltige Grundzeile (ca. 8 Silben) 20 Pfg. Ankündigungen auf der Privatseite Zeile 25 Pfg.; die 2spaltige Zeile als „Eingesandt" oder auf Textseite 60 Pfg. In Nummern nach Sonn- und Feiertagen 1- bez. 2spaltige Grundzeilen 30, 40 bez. 60 und 80 Pfg. nach besonderem Tarif. Auswärtige Aufträge nur gegen Vorausbezahlung. Belegblätter werden mit 10 Pfg berechnet.
Fernsprechanschluß: Amt I Nr. 11 und Nr. 2096.

Der Detail-Verkauf der Damenhut-Fabrik
Altmarkt 6 **J. M. Korschatz,** Hoflieferant
bietet in geschmackvoller Ausführung ungarnierte und garnierte Hüte nach eigenen, sowie Pariser, Londoner und Wiener Modellen.

Ferd. Dettmann
Dresden, König Johannstr.
Optisch-mechan. Institut ersten Ranges.
Schul- u. Technikerreisszeuge.
Reparaturen von auswärts am selben Tage zurück. Katalog gratis u. franko.

Fächer
Strausseen * Marabu * Gaze
Grösste Auswahl, jede Preislage
Friedr. Pachtmann, Schloss-Strasse.

Edda-Schokolade
Alleinige Fabrikanten
Petzold & Aulhorn A.-G.
DRESDEN.
Unübertroffen an Wohlgeschmack!

Spezialität: Vernickelung von Schlittschuhen
Dresdner Vernickelungs-Anstalt
Otto Büttner
Falkenstrasse No. 1—3, Hofgebäude.

Nr. 318. Spiegel: Der neue Papst. Hofnachrichten. Landtag. Evangelischer Bund. Gerichtsverhandlungen. Aus dem Etat. Einschreibebriefe. Wilh. v. Polenz †. Lotterieliste. | Murmahl. Witterung: Kühl, trübe. | **Dienstag, 17. November 1903.**

Der neue Papst.

Als Kardinal Giuseppe Sarto, der seitherige Patriarch von Venedig, als Pius X. den Stuhl Petri bestieg, tauchte die kühne Illusion auf, daß diese Thronbesteigung für die vatikanische Politik den Anbruch eines neuen Systems bedeute, den Beginn der Aera des Friedens und der Versöhnung. Es hat ein Vierteljahr gedauert, bis der Wahn zu nichte wurde, daß der Nachfolger Leos XIII. ein religiöser, ein unpolitischer, ein wahrhaft nazarenischer Papst, also lediglich ein oberster Seelenhirte sein werde, daß er die Richtung der päpstlichen Politik, die durch die Namen Gregors VII., Innocenz III. und Bonifacius VIII., wie nicht minder durch die der beiden letzten Päpste Pius IX. und Leo XIII. gekennzeichnet ist, verlassen und im Widerspruche zu den hundert-, ja tausendjährigen Traditionen des Papsttums seines Amtes walten werde. Diese Illusion war eine Weile geflissentlich genährt worden; man berief sich nicht bloß darauf, daß sich Pius X. ehedem als Patriarch von Venedig keineswegs im Sinne der Unentwegten, der Unversöhnlichen betätigt hat, sondern es wurden auch angebliche Aeußerungen des neuen Papstes in Umlauf gesetzt, die erwarten ließen, daß nunmehr die agitatorische Legende von der Gefangenschaft des Papstes zerfließen werde. In Venedig hatte Pius X. mit den Behörden des „kirchenräuberischen" Königreichs Italien verkehrt und sogar dem König Humbert, dem Sohne dessen, der dem Kirchenstaate ein Ende bereitet, in der alten Lagunenstadt einen Besuch abgestattet. Es hieß ferner, der jetzige Inhaber des päpstlichen Stuhles habe Besuche in Klöstern, die außerhalb Roms liegen, in Aussicht gestellt und die Hoffnung ausgesprochen, daß er in kurzer Zeit sein heißgeliebtes Venedig wiedersehen werde. Die Erfüllung solcher Versprechungen hätte die Aussöhnung mit dem Königreich Italien und den Bruch mit der Fiktion, daß der Papst in Rom ein Gefangener sei, zur Voraussetzung gehabt; die Vorgänger Pius' X., Pius IX. und Leo XIII., haben ihr angebliches Gefängnis, den Vatikan, grundsätzlich niemals verlassen.

Die erste Ansprache, die der neue Papst vor acht Tagen an die Kardinäle im geheimen Konsistorium gerichtet hat, enthält die ausdrückliche Bestätigung der Tatsache, die sich von Anfang an eigentlich kaum bezweifeln ließ, daß das Papsttum mächtiger ist als der Papst, daß die vatikanische Politik nicht von einem Einzelwillen abhängt, mag dieser auch ursprünglich Eigenart und Selbständigkeit besitzen. Die Geschichte des Papsttums hat wiederholt bewiesen, daß dieser kirchlich-politischen Institution, wie sie sich vornehmlich unter der Herrschaft des Jesuitismus ausgebildet und befestigt hat, eine Macht innewohnt, der alle Unabhängigkeit der Individualität unterliegen muß, daß sie auch die stärkste Persönlichkeit unter ihr unverrückbares Joch beugt und die Träger der Tiara den Ueberzeugungen und Gesinnungen nach unter Umständen auch zu dem Gegenteil von dem zu machen vermag, was sie vor der Thronbesteigung gewesen waren. Auch von Pius IX. hatte man einst einen neuen Kurs erwartet; man hatte ihn auf Grund seiner Haltung vor der Thronbesteigung als patriotischen, national-italienischen Papst begrüßt und er wurde die Verneinung und Verleugnung seiner vorpäpstlichen Vergangenheit. Vielleicht hat der jetzige Papst den Namen Pius wieder aufgenommen, um das Beispiel dieses seines Vorgängers aufs neue an sich vollziehen zu lassen und im Widerspruch zu vielfach gehegten Erwartungen und Hoffnungen ein unversöhnlicher Papst zu werden vom Schlage Pius IX. Mit Ironie hat Pius X. in der erwähnten Konsistorial-Ansprache den naiven Wahn derer abgetan, die ihm zugemutet haben, daß er sich in Gegensatz zu dem innersten Wesen des Papismus zu setzen vermöge. „Man darf sich billig wundern," sagte er, „daß es Leute gibt, die in der unserer Zeit eigenen Neuerungssucht sich damit abmühen, Vermutungen darüber anzustellen, welcher Art unser Programm sein werde. Als ob dies der Untersuchung bedürfte und es nicht ganz selbstverständlich wäre, daß wir keinen anderen Weg einschlagen wollen und können, als unsere Vorgänger gewandelt sind."

Es ist also bei dem jetzigen Papste weder die Fähigkeit noch auch der Wille vorhanden, von den Bahnen seiner Vorgänger abzuweichen und dem Papsttum einen anderen Geist zu verleihen, als er seither betätigt worden ist. Das Non possumus Pius IX. ertönt aufs neue; die Klage über die vatikanische Gefangenenschaft und über die angebliche italienische Tyrannei tönt fort, und man kann kaum sagen, daß die Tonart gedämpfter geworden ist. Schon bei seiner Thronbesteigung hatte Pius X. indirekt zu verstehen gegeben, daß er den Standpunkt der Unversöhnlichkeit dem Königreiche Italien gegenüber nicht preisgeben will; eine Anzeige des Antritts seines Pontifikats war nur der italienischen Regierung nicht übermittelt worden. Das sah gewiß nicht aus wie eine Neigung zum Friedensschlusse zwischen Quirinal und Vatikan, und nun hat der neue Papst ausdrücklich den Protest seiner beiden Vorgänger gegen den „Raub", der am Patrimonium Petri begangen worden ist, wiederholt, indem er erklärte: „Da es notwendig und für die Christenheit von größter Bedeutung ist, daß der Papst in der Regierung der Kirche frei und keiner Gewalt unterworfen sei noch auch unterworfen scheine, so müssen wir im Bewußtsein unserer Aufgabe und zugleich in Gemäßheit des heiligen Eidschwurs (des Kardinal-Eides), der uns bindet, das schwere Unrecht beklagen, das in dieser Hinsicht der Kirche angetan worden ist!" Ein schweres Unrecht nennt der neue Papst die Eroberung des ehemaligen Kirchenstaates durch das nationale Königtum, und er begnügt sich nicht hiermit, sondern betont, daß in Folge dieses Unrechts der Papst seiner Freiheit beraubt und fremder Gewalt unterworfen ist. Die Legende von der vatikanischen Gefangenschaft wird also festgehalten und mit ihr zugleich die Forderung der Wiederherstellung des Kirchenstaates, der weltlichen Herrschaft. Wenn aber Pius X. in seiner Ansprache an die Kardinäle sagt: „Weil Christus die Wahrheit ist, so haben wir vor allem die Aufgabe, die Wahrheit zu lehren und zu predigen", so ist es die Verleugnung dieser Aufgabe, wenn er jene Legende aufrecht erhält. Es ist eine Unwahrheit, und zwar eine bewußte Unwahrheit, zu behaupten, der Papst sei in Rom ein Gefangener. Auf der Grundlage des Garantiegesetzes haben die Italiener dem Papsttum nach der Eroberung Roms eine ebenso unabhängige wie würdige Stellung gesichert. Der Papst ist nicht zum ersten Bischof Italiens, zu einem Patriarchen der katholischen Kirche, wie der Patriarch der griechischen in Konstantinopel, herabgesunken, sondern das unantastbare und unangetastete Oberhaupt der katholischen Kirche geblieben. Unter den Augen der italienischen Regierung genießt er alle Ehren und Vorrechte eines Souveräns, und gerade während des letzten Conclaves, aus dem der gegenwärtige Papst hervorgegangen ist, haben die Organe des italienischen Einheitsstaates eine musterhafte Haltung bewiesen, die erst die völlige Freiheit der Papstwahl ermöglicht hat.

Daß Pius X. gar nicht daran denkt, ein unpolitischer Papst zu sein und in der rein seelsorgerischen Wirksamkeit sein Hauptziel zu sehen, hat er jetzt mit Nachdruck festgestellt. „Wir begreifen wohl," heißt es in der erwähnten Ansprache, „daß es bei manchem Anstoß erregen wird, wenn wir erklären, daß wir uns auch mit der Politik befassen müssen." Und zwar ist das politische Programm, das Pius X. skizziert, ein so umfassendes, daß, wenn die Tatkraft einigermaßen dem Willen entspricht, die kirchlich-politischen Kämpfe der letzten Jahrzehnte ungemindert fortdauern müssen. In voller Uebereinstimmung mit seinen Vorgängern, hält Pius X. an dem Anspruche fest, daß das kirchliche Oberhaupt der katholischen Kirche berufen ist, in seelsorgerischer wie in politischer Beziehung alle Völker und Staaten, alle Fürsten und Regierungen zu überwachen und zu beherrschen. Das Gebiet der päpstlichen Tätigkeit ist unbegrenzt: „es umfaßt außer den vergänglichen auch die ewigen Güter, kennt keine örtlichen Grenzen und begreift das Ergehen des ganzen Erdballes in sich; es handelt sich um die Beachtung der Vorschriften des Evangeliums auf allen Gebieten, so daß unsere Sorgen nicht nur den Gläubigen, sondern allen Menschen zu teil werden müssen, denn Christus ist für alle Menschen gestorben." An einer anderen Stelle wird die Aufgabe des Papstes bezeichnet als: „die Feststellung und Erläuterung der Grundzüge des Wissens sowohl von den natürlichen, wie von den göttlichen Dingen, das jetzt mancher Orten verdunkelt und entstellt ist, die Feststellung der Grundlagen der Unterordnung, der Amtsgewalt, der Gerechtigkeit und Billigkeit, die heute mit Füßen getreten werden, die Aufstellung der gebührenden Regeln und Normen der Ehrbarkeit für alle und jeden: sowohl für die Untertanen, wie für die Gebietenden, die alle eines Vaters Kinder sind, im privaten wie im öffentlichen Leben, auf dem sozialen, wie auf dem politischen Gebiete." Also eine Weltherrschaft, wie sie umfassender gar nicht gedacht werden kann, erstrebt der neue Papst, und es ist nur gut, daß er selber einsieht, daß die Verwirklichung dieser Herrschaft nicht alsbald vor sich gehen wird. Denn er selbst hegt keine allzu große Zuversicht; sagt er doch, er hoffe nicht, die Wahrheit und Gerechtigkeit triumphieren zu sehen, er fürchte, dies ebensowenig wie sein Vorgänger zu erleben.

Neueste Drahtmeldungen vom 16. November.

(Nachts eingehende Depeschen befinden sich Seite 4.)

Berlin. (Priv.-Tel.) Das ständige Mitglied des Reichsversicherungsamtes, Regierungsrat **Gerhard Kiehnet**, ist zum Direktor im Kaiserlichen Aufsichtsamte für Privatversicherungen ernannt worden. — Der Kaiser hat den Präsidenten des Reichsmilitärgerichts, General v. **Massow**, mit der Stellvertretung des Reichskanzlers im Bereich der militärischen Justizverwaltung hinsichtlich des Reichsmilitärgerichts und der Militäranwaltschaft beauftragt. — Heute ist, wie das Reichseisenbahnamt bekannt macht, bei den sächsischen Staatseisenbahnen von der im Bau begriffenen vollspurigen Nebeneisenbahn Langenfeld-Mylau-Göltzschtalbrücke die 7,36 Kilometer lange Teilstrecke **Weißensand-Göltzschtalbrücke** mit den Stationen Weißensand, Mühlwand und Bahnhof Göltzschtalbrücke für den Güterverkehr eröffnet worden.

Berlin. Ueber die gemeinsame Behandlung der **Bagdad-Gesellschaft** ist zwischen der deutschen und der französischen Finanzgruppe ein beide Teile befriedigendes Uebereinkommen getroffen worden. Die beiden Gruppen waren ursprünglich mit 60 bezw. 40 Prozent an dem Geschäft beteiligt. Darauf verfügte die türkische Regierung, daß 10 Prozent des Kapitals von der anatolischen Eisenbahngesellschaft zu zeichnen und dauernd zu behalten seien. Diese Beteiligung der anatolischen Bahn wurde von dem deutschen Anteile abgezweigt. Ferner hatte jeder der beiden Hauptgruppen 10 Prozent zur Befriedigung der österreichischen, schweizerischen, italienischen und ottomanischen Konsorten abzugeben. Hiernach stellt sich die Beteiligung wie folgt: 40 Prozent für die von der Deutschen Bank geführte deutsche Gruppe, 30 Prozent für die von der Banque Impériale Ottomane geführte französische Gruppe, 20 Prozent für die übrigen Länder, 10 Prozent für die anatolische Eisenbahngesellschaft.

Leipzig. (Priv.-Tel.) Zu der Verhaftung der beiden Inhaber eines Zeitungsverlags und einer privaten Konfirmanden-Versicherungsanstalt ist zu melden, daß die Verhafteten wieder aus der Haft entlassen worden sind. Sie geben bekannt, daß sie den Abonnenten des „Deutschen Konfirmandenfreundes" die eingezahlten Gelder auf Wunsch zurückzahlen. Eine die eingezahlten Beträge übersteigende Summe sei bei einer hiesigen Bank deponiert worden.

Leipzig. (Priv.-Tel.) Auch in Sachsen sind bei der letzten Reichstagswahl **Wahlfälschungen** und Unregelmäßigkeiten, wie die „Leipz. Ztg." meldet, in etwa 15 Fällen ermittelt worden.

Koburg. Ueber den **Tod der Prinzessin Elisabeth** von Hessen werden folgende amtliche Mitteilungen veröffentlicht: Heute vormittag 10½ Uhr traf aus Skiernowitze ein Telegramm der Kaiserin von Rußland bei der Großherzogin von Hessen hier ein, durch das diese ans Krankenbett ihrer seit gestern abend schwer erkrankten Tochter, der Prinzessin Elisabeth, gerufen wurde. Die Abreise sollte sofort mittags ½2 Uhr erfolgen. Da traf kurz vor 12 Uhr die Nachricht von dem Ableben der Prinzessin ein. Als Todesursache wird ganz plötzlich eingetretener Brechdurchfall angegeben; auch sollen die Krankheitserscheinungen sich erst gestern abend gezeigt haben.

Weimar. (Priv.-Tel.) Die Landessynode des Großherzogtums beschloß mit großer Mehrheit, bei der Staatsregierung den Erlaß eines **Ausländergesetzes** anzuregen, um dadurch dem Einströmen und Seßhaftwerden fremdländischer Elemente, die zumeist Katholische und Polen seien, Schranken zu setzen.

Magdeburg. (Priv.-Tel.) Die seit einiger Zeit wieder angebahnten Verhandlungen zur Bildung eines **Elbschiffahrts-Kartells** sollen soweit gediehen sein, daß am 18. d. M. der Abschluß zu erwarten ist. Es soll sich dabei aber nicht mehr um ein loses, jederzeit kündbares Kartell handeln, sondern die beteiligten **Schiffahrts-Gesellschaften** sollen zu einem **Trust** vereinigt werden, der in der Form einer Aktiengesellschaft oder einer Gesellschaft mit beschränkter Haftung gemacht ist. (Nach einer Meldung aus Hamburg ist die Vereinigung noch nicht perfekt, vielmehr seien dahinzielende Verhandlungen noch im Gange. Die Red.)

Halle. (Priv.-Tel.) Aus der Irrenanstalt Nietleben **ausgebrochen** ist der wegen zweifachen Mordversuchs zu 10 Jahren Zuchthaus verurteilte Maler Junker aus Breslau.

Kiel. (Priv.-Tel.) Bedeutsame Versuche mit dem **Funkentelegraphen** finden heute und morgen zwischen den Kriegsschiffen und den Landstationen einerseits und den Apparaten der Hochseetorpedoboote andererseits statt.

Metz. (Priv.-Tel.) Heute legte Leutnant **Bilse** Berufung ein, aber er ist gesonnen, sie zurückzuziehen, wenn der Gerichtsherr sich bei dem kriegsgerichtlichen Urteil beruhigt.

Wien. (Priv.-Tel.) Die Abreise der früheren **Kronprinzessin von Sachsen** von Nonno erfolgt, nach Informationen der Wiener „N. F. Pr." aus Salzburg, im Einvernehmen mit dem sächsischen Hofe aus Gesundheitsrücksichten. König Georg gestattete auf Ansuchen des Großherzogs von Toskana, daß die Gräfin den Winter in England zubringen dürfe.

Wien. (Priv.-Tel.) In der morgigen ersten Sitzung des **Reichsrats** bringen die deutschen Abgeordneten aus Böhmen einen Antrag ein auf kirchliche Zweiteilung Böhmens. Die Deutsche Fortschrittspartei wird an Koerber eine Anfrage richten wegen der Haltung des Statthalters Grafen Kielmannsegg im niederösterreichischen Landtage gegen die Universitäten und die Aerzte.

Paris. Im Ministerium der auswärtigen Angelegenheiten wird die Meldung englischer Blätter von dem Abbruch der Beziehungen zwischen **Frankreich** und **Siam** als unrichtig bezeichnet. In Wirklichkeit sind diese Beziehungen gegenwärtig ein wenig gespannt infolge der von der siamesischen Regierung an den Tag gelegten Zögerung, die von Frankreich im Vertrage vom Jahre 1902 geforderten Abänderungen anzunehmen. Bekanntlich hat dieser der Kammer vorgelegene Vertrag seitens der Kolonialgruppe der Kammer zahlreiche Einwendungen hervorgerufen, sodaß eine Ratifikation schließlich hat vertagt werden müssen. Da der französische Minister der auswärtigen Angelegenheiten neue Verhandlungen eingeleitet hat, um wichtige Abänderungen in den Vertrag hineinzubringen, wünscht die französische Regierung keineswegs eine Unterbrechung dieser Verhandlungen. Wenn jedoch Siam sich weigern sollte, die Besprechungen fortzusetzen, dann würde der Vertrag von 1902 einfach ohne Vorbehalt fortfallen und beide Länder würden wiederum unter den Verhältnissen, wie sie vor dem Jahre 1902 bestanden, verkehren, d. h. auf dem Boden des französisch-siamesischen Vertrags von 1893. Das Gerücht, daß in einem Geheimvertrag die Zurückgabe von Tschantabon an Siam geplant sei, wird als vollkommen erfunden bezeichnet.

Nizza. (Priv.-Tel.) **König Viktor Emanuel** sandte bei seiner Ankunft auf französischem Boden folgendes Telegramm an den Präsidenten **Loubet**: „Trotz meiner nicht offiziellen Ankunft in Frankreich kann ich nicht umhin, Ihnen meine aufrichtigsten Gefühle der Sympathie und Freundschaft auszudrücken, die ich in meinem Herzen hege in Erinnerung an meinen unvergeßlichen Empfang in Paris. Die Königin sendet ihre Wünsche mit den meinigen."

Antwerpen. (Priv.-Tel.) Dem Blatte „Metropole" zufolge wird **König Leopold** im nächsten Frühjahre seine Amerikareise antreten.

Newyork. (Priv.-Tel.) Wie ein Telegramm aus New-Orleans berichtet, fand auf der Illinois-Zentralbahn bei Kentwood ein **Zusammenstoß** zweier Züge statt, wobei 40 Passagiere getötet und 23 verletzt wurden. Von den Getöteten sind 39 und von den Verwundeten 20 Neger.

Berlin. (Priv.-Tel.) Die heutige **Börse** stand unter dem Eindruck der Vereinigung der Dresdner Bank mit dem Schaaffhausenschen Bankverein, die mit ihrem Aktienkapital von 230 Mill. Mark und 54 Mill. Reserven selbst die Reichsbank und die Deutsche Bank in den Schatten stellen. Die Börse war fest, besonders für Bankenwerte. Man nimmt an, daß die anderen großen Banken, die Deutsche Bank, die Diskonto-Gesellschaft und

Moderne Kunstgewerbe
Bernhard Schäfer
2 Prager Straßen 2